

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
 Versicherungsbestand 56,000,000 Thlr.
 Effectiver Capitalfonds 14,400,000 Thlr.
 Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.
Leopold Weisser.

Agentur
 Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor.
 Der Versandt geschieht jeden Mittwoch.
Kunstfärberei, Druckerei und Appretur
 von **Albert Schumann** in Esslingen a. N.
 besorgt bestens **Emilie Ruoff** in Emmendingen.

Au die Herren Bürgermeister des Amtsbezirks Nr. 465, Sammtliche beurlaubten Mannschaften des Bezirksamts Emmendingen, werden hiemit benachrichtigt, daß der in Emmendingen stationirte Bezirksfeldwebel **Leib** in Penfionsstand getreten und für denselben Bezirksfeldwebel **Schorner** ernannt ist.
 Die Wohnung des Legirten befindet sich in Emmendingen Nr. 1 (früheres Gasthaus am Oesen). Die Herren Bürgermeister des hiesigen Bezirks haben diese Bestimmung in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden zu verkünden.
 Emmendingen, den 7. Januar 1869.
 Groß. Bezirksamt.

Gewerbe-Verein
 Dienstag, den 12. d., Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
 und **Vortrag.**
 Der Vorstand.

Kesselschmiederei
Philipp Boos in Neustadt
 Terselbe liefert alle in dieses Geschäft einschlagende Arbeiten, als:
Dampf-, Wass-, Blei- und Seifenkessel, Kesselschiffe, Walzdarren, Maischbütten, Senkböden, Gersteweichen, Reservoirs, Sodapfannen, Röhren in beliebiger Größe, sowie Locomotiv- und Locomotivkessel
 unter Garantie mit Aufzeichnung prompter und billiger Bedienung.
 Preis-Courant wird auf Verlangen abgegeben.

Europäischer Auf
 hat sich die Köln-Französischen schon als das wichtigste aller bisher bekannten Haarputzmittel erworben. Es verhärtet sofort das Haar, wie bei fortgesetztem Gebrauch das lockige Haar werden. Der Haarschnitt hat sich als ein Schritt weiter vorwärts, als bei fortgesetztem Gebrauch, das Haar glänzend und reinigt die Haut gründlich. Das Haarputzmittel ist bei **Fr. W. Müller** in Emmendingen zu haben.

Zu vermieten
 hat eine Wohnung nebst aller Zugehör. **Führmann Lang** in der Oberstadt.
 Ein tüchtiger **Schreiner-Geselle**
 auf Möbel findet dauernde Arbeit bei **Wigemann**, Schreiner in Gmünd.
 Heute Abend großes **„Schneckenessen“**
 beim **Maupp**,
 wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind. Einer von der Kunst.

Brillen & Perspective
 fertigt bei **Dietrich**, Uhrmacher.

Bürstenwaaren,
 alle Sorten
 als: Boden- und Schmirische, Kleider-, Schuh-, Anstrag-, Wisch-, Reis-, Jag-, Seg- und Pferdebürsten, Borsten-, Reis- und Fieberkruppen, Flaschenputzer und Malerpinself empfiehlt billigt **Otto M** in der Oberstadt.

Prüfung
 für Porte-epée-Fährdiche, den einjährigen Militärdienst, das Polytechnikum, die Post etc.
 Das International-Lehrinstitut bereitet beständig in allen diesen Prüfungen vor. Für Porte-epée-Fährdiche und Polytechniker fängt am 10. Januar ein besonderer Coursus an. Näheres bei der Direction in Braunschweig.

Glasziegel, Hohl- und Fensterglas
 in großer Auswahl, billigt bei **Josef Summiller** in Emmendingen.
Ein gewölbter Keller
 von 200 Ohm haltend, hat zu vermieten. Werg sagt die Exped. in Emmendingen.

Preismedaillon Paris 1867.
Starker & Pobuda
 in Stuttgart,
 Lieferanten des kgl. Württemb. Hofes und S. Maj. der Königin von Holland, empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten

Chocoladen.
 Zu haben in Emmendingen bei **J. Sartori.**

Die Freunde des Lahrer Sinfenden Voten werden gebeten, beim Jahreswechsel ihre Bestellungen auf die **Dorfzeitung des Sinfenden Voten** bei der Expedition des Hochberger Voten oder bei der Post oder auch bei der Expedition in Lahe zu machen. Diefelbe erscheint in vierwöchentlichen Lieferungen zu 12 fr. oder in Wochennummern zu fl. 2. 24 jährlich. Die Prämie „Winterfreuden“ (Stahlfisch) ist ein Kunstwerk im schönsten Sinne des Wortes und wird mit den nachfolgenden (Frühlingslust u. s. w.) die herrlichste Zimmertierde bilden.

Offene Lehrstelle.
 Für einen Knaben aus guter Familie, der die **Zuckerbäckerei u. die Bäckerei** gründlich erlernen will, ist eine Lehrstelle offen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein guterhaltenes Faß,
 ca. 4 Ohm haltend, wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
 hat eine Stube, Kammer, Küche, Bühne u. Holzplatz sofort **Serzel Haas** in Emmendingen.

Anilin-Stempeltinte ohne Gel
 das Fläschchen zu 24 Kr.
Noche Carmin-tinte 9
Blaue Carmin-tinte 9
Verbesserte Alizarin-tinte 6-9
Chemisch präpar. Anilin-
Schreib- u. Copiertinte 6-24
Albert Dötter.

Mein Lager in:
Ludw. Burkus

Manufakturwaaren
 etc. bringe ich in gefälliger Erinnerung.
Josef Summiller
 in Emmendingen.
Emmendinger Fruchtmarkt.

Fruchtpreis	Cent.	Cent.	Cent.
Waisen	6 18	6 12	6 9
Reyen			
Halsbinder			
Moggen			
Winkelbrucht			
Gesam			
Saber			
Reis			

Bestellungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 3 fr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Kreise Emmendingen, Kenzingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 6. Donnerstag den 14. Januar 1869

Baden.
Karlruhe, 9. Januar. Wir glauben darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die im Jahr 1849, 1850 und 1851 geborenen jungen Männer noch mit einem geringeren Nachweis wissenschaftlicher Ausbildung als Freiwillige auf ein Jahr zugelassen werden, nämlich auf ein Zeugniß des Besuchs der 4. Klasse einer gelehrten oder höheren Bürgerschule mit der Promotion in die 5. Klasse oder einem entsprechenden Examen. Die im Jahre 1852 geborenen jungen Männer können zwar nach zurückgelegtem 17. Lebensjahr im Jahr 1869 ebenfalls den Berechtigungschein als einjährige Freiwillige erhalten, müssen sich aber über den Besuch der Unterquinta und der Promotion in die Oberquinta ausweisen oder ein Examen in den Lehrgegenständen dieser Klasse ablegen.

Karlruhe, 8. Jan. Es wird von Interesse sein, aus sicheren Quellen den Nachweis zu erhalten, wie hoch sich der Gesamtbetrag der bei Privatgesellschaften versicherten Summe für Gebäudefünfel belief; nämlich: im Kreise Mosbach 3,368,859 fl., Heidelberg 5,038,413 fl., Mannheim 4,289,172 fl., Offenburg 4,528,189 fl., Freiburg 5,362,212 fl., Lörrach 3,514,676 fl., Waldshut 3,747,007 fl., Willingen 3,577,160 fl. u. Konstanz 7,533,835 fl.

Baden, 8. Jan. Der Neujahrstag hat eine Reihe von Auszeichnungen gebracht und wir glauben dabei auch auf deren prinzipielle Bedeutung aufmerksam machen zu müssen, da kein Blatt derselben noch gedacht hat. Wir haben nämlich gesehen, wie die in Offenburg versammelt gewesenen Herren ihre Opposition gegen das Ministerium Jolly und dabei vorzugsweise gegen die Präsidenten Tusch, Ellstädter und Obkircher gerichtet hatten. Wie wenig nun höchsten Orts daran gedacht wird, das Ministerium fallen zu lassen oder den gemachten Anschuldigungen inkonstitutionellen Verfahrens Recht zu geben, dafür zeugen die an Neujahr erfolgten Ordensverleihungen an die genannten vier Herren, welche als direkte Antwort angesehen werden können. Daß ferner auch das Ministerium selbst einer so plötzlich zu Tag getretenen Opposition nicht zu weichen gedente, dafür zeugt noch der andere Umstand, daß einzelnen Lokalblättern, die zugleich Amtsblätter sind, bedeutet wurde, für die Offenburg nicht weiter Partei zu nehmen, da ihnen sonst der amtliche Charakter entzogen würde.

Von der Gz. Uebereinstimmenden Zeitungsnachrichten zufolge, besonders unserer offiziellen Blätter, scheidet sich nun auch die demokratische Partei zu einer Organisation an und die Ultramontie entfaltet, wie täglich wahrzunehmen ist, eine Mährigkeit

und Thätigkeit, die wohl alles bisher Dagewesene übertrifft, nur zur rechten Stunde wirksam und wohlgerüstet auf dem Kampfbühnen am Wahltag zu erscheinen. Kaum ist dem Vorne des Ultramontanismus, dem Beobachter, ein dem Geschmack seiner Anbeter mundernder Wig entsprungen, — der natürlich persönlich verunglimpft, sonst ist es für diese kein Wig — so besinnen sich die kleinen Blätter dieses Lagers, die Trabanten des Planeten, solche nachzubeten, nachzudrucken und Monate lang in die Welt hinaus wientzelnlich auch an solche anderer Farbe zu verbreiten (verschiedene Ultramontane begleiten hohe und einträgliche Staatsstellen). Hätte die national-liberale Partei schon bei den Zollparlamentwahlen erkannt, daß eine gut geordnete und durchdringende Gliederung Noth thue, um sich als Partei zu erhalten und bei den Wahlen mit Erfolg zu wirken, so ist jedenfalls diese Organisation und Gliederung jetzt am Plage, und zwar so, wie sie die Offenburger Versammlung in ihr Programm aufgenommen hat. Wie verlaunt, wird überall in Lande Hand aus Werk gelegt, sie durchzuführen. Auffällig erscheint es, daß von gewisser Seite, die nichts weniger als demokratisch oder ultramontan ist, und auch nicht immer zum abhängigen Regierungsanhang gehört, diese Organisation als eine überflüssige, regierungsfreundliche Demonstration bezeichnet wird, die nichts anderes bezweckt, als den Untergang der liberalen Partei, während die Organisation und Demonstration der Ultramontanen als etwas Selbstverständliches mit stolischer Gelassenheit anerkannt wird. Man findet die Organisation der Demokraten und der Ultramontanen begrifflich, aber man will die der Liberalen nicht zugeben. Ist es in Baden so weit gekommen, daß eine selbstständige, freie, constitutionelle Entwicklung des Staatslebens, wie sie das Offenburger Programm enthält, als revolutionäre Ausgeburt angesehen und bezeichnet wird, oder ist das badiische Volk noch so weit zurück, daß es sich die anzustrebenden Vereine als gleichbedeutend mit den Volkvereinen des Jahres 1848-49 vorplappern läßt? Gewähren die in Offenburg versammelt gewesenen Männer, zum größten Theil hervorragende Abgeordnete und anerkannt tüchtige und ehrliebe Volkskämpfer, von warmer Vaterlandsliebe befeuert, keine bessere Garantien, als ein feiges Verleichen unter den Mantel einer servilen Unthätigkeit! — Dann, badiisches Volk, ist es Zeit mit dir, abzutreten, abzutreten vom politischen Schauplatz, abzulegen das Ehrenkleid, in welches dich eine ausgezeichnete, in der ganzen Welt anerkannte Volksvertretung gekleidet hat. Eine Vertretung, die, so lange sie besteht, unter die erste Europas gezählt werden kann, der bisherige Stolz und die Zierde des badiischen Volkes

Zwei Hochzeiten an einem Tage.
 Eine Geschichte aus dem Hundrucker Volksleben.

(Fortsetzung.)
 Den lieben alten Oheim mußte ich früher verlassen, als es in meiner Abicht gelegen; denn lieber Besuch im Elternhause rief mich heim. Damals ahnete es mir nicht, daß ich zwei volle Jahre den Oheim nicht wiedersehen würde; allein die Hindernisse lagen in meinem Lebensgange, nicht in meinem Willen.
 Alle Vorzeichen des Sturmes aus Westen waren schon erkennbar; in den Gemüthern lag eine trübe, düstere Ahnung von dem, was da kommen sollte, als ich wieder, wenn auch auf wenige Tage nur, zum Oheim gehen konnte. Während dieser zwei Jahre hatte ich nichts von den zwei jungen Ehepaaren gehört, deren Geschick mir so nahe ging. Was mochte aus ihnen geworden sein? Wie mochte sich ihr Leben gestaltet haben? wie ihr Gesundheitszustand geworden sein? Das waren Fragen, die mir in der Seele lagen, und die ich vom Oheim gewiß beantwortet bekam in vollkommener genügender Weise.
 Wenn ich meine Schritte beflügelte, so hatte allerdings das Verlangen, den theuren Oheim einmal wiederzusehen, die vorherrschende Gewalt in mir; allein ich will es gar nicht in Abrede stellen, daß die beiden jungen Ehepaare nicht geringen Antheil daran hatten. Wie manchmal hatte ich selbst unter den Arbeiten des Berufs an sie denken müssen und wie hatte ich mir die Lage derselben ausgemalt! Kamem die Bilder

meiner Einbildungskraft der Wirklichkeit nahe, oder lag diese weit ab von dem, was ich mir gedacht hatte? — Zwei Jahre sind eine lauge Zeit. Die sogenannten „Rosenmonate“ liegen weit zurück; längst sind sie schon begraben und diese Gräber überwacht von Dornen und Disteln der Gemüthlichkeit und den Fehlern der armen, sündhaften Menschennatur. In solcher Zeit kann manche Wunde heilen, manche sich unheilbar erweitert haben! —
 Wer wollte es mir verargen, daß ich ein lebhaftes Verlangen im Herzen trug, zu erfahren, wie es geworden, und wie es nach zwei Jahren war? — Ich lag diesmal nicht so lange unter der alten Wetterdecke, die noch ebenso grünte, als damals, da ich zu den beiden Hochzeiten kam; doch es war nicht allein die innerliche Macht, die mich wegstieß, sondern auch die herbstliche Jahreszeit, die ringum den Gesichtskreis in dichte Nebel gehüllt, deren mächtigen Schleier die Sonne vergeblich zu durchbrechen sich bemühte. Boden und Sträucher hingen voll dicker Tropfen, und das Wandern im Walde, sonst meine Lust, war heute sehr unangenehm. Wollig durchnäht kam ich endlich mit dem sinkenden Abend bei dem Oheim an, den ich in gewohnter Frische und Gelertheit antraf.
 Als nach dem Abendessen jene gemüthliche Ruhe kam, die eine dampfende Wärme und ein warmer Ofen so angenehm erdhöhen, konnte ich die Fragen nicht mehr länger zurückhalten.
 Je nun, antwortete der Oheim, die zwei Jahre, die seit der Hochzeit zu Grabe gegangen sind, haben allerdings Vieles gelebt. Der